

Gegen diejenigen vom Sozialisten-gefeß betroffenen Personen, welche sich der Agitation enthalten, wird jetzt eine mildere Praxis geübt. So ist den bekannten Führern Hartmann und den Brüdern Kappell die Rückkehr nach Hamburg, von wo sie ausgewiesen wurden, erlaubt und es verlautet, daß auch in Berlin Erwägungen wegen Zurücknahme von Ausweisungsbefehlen schweben.

Hannover den 4. November. Heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte im Laboratorium der Egestorff'schen Rindhäutenfabrik bei Bormum, eine halbe Meile von Hannover, eine Explosion, welche das alte und das neue Laboratorium aufstiegen machte. Ein Arbeiter wurde getödtet, vier wurden verletzt.

In Köln wurde der in Darmstadt durchgebrannte Bankier Nathan erwischt.

**Frankreich.**

Ueber die Lage der Dinge in Tunisien wird geschrieben: „Die Besetzung Kairuans in Tunis durch die Franzosen hat die Erbitterung der Araber einerseits erhöht und andererseits keine wesentlichen Vortheile gebracht. Der Aufstand ist nicht niedergeworfen. Es geht das Gerücht, Frankreich werde den ganzen Norden von Mescherda annektieren und dafür aus allen süsslich des Mescherda liegenden Districten seine Truppen zurückziehen. Dies wäre eine Lösung, welche weder den Interessen Frankreichs, noch denen des übrigen Europa entspräche.“

Der Bey von Tunis hat dem französischen Ministerresidenten die Hoffnung ausgesprochen, daß Frankreich bald über die Ausständischen Herr sein werde, und daß das Land unter dem französischen Protektorat einen raschen Aufschwung nehmen möge. Der Bey versichert zugleich seine Ergebenheit für Frankreich, denn er sehe ein, daß Tunis ohne Frankreichs moralische und materielle Unterstützung verloren sei. Dem General Jappy gegenüber bemerkte der Bey, daß die Religion der Araber die Unterwerfung unter ihren Souverän anbefehle, zu allen Zeiten aber hätte ihre Anhänglichkeit durch Gewehrkräfte aufgebracht werden müssen.

**England.**

In England steigt ein böser Winter bevor. Die Ernte ist ungenügend ausgefallen und es wird ein Nothstand befürchtet. Der Futtermangel ist im Norden so groß, daß der Viehstand zu Grunde zu gehen droht. Wie offizielle Berichte sogar zugehen, schlagen die Bauern ihr Vieh zu fabelhaft niedrigen Preisen los, um es nicht durch Hunger ganz und gar zu verlieren.

**Türkei.**

Konstantinopel den 4. November. Der Sultan verließ dem Kaiser Wilhelm den Grandecordon des Kaiserlichen Ordens mit dem Stern in Brillanten. Die Deforation wird durch einen außerordentlichen Gesandten, der Wunsch sein wird, nach Berlin überbracht.

**Amerika.**

Die Prozeßverhandlungen gegen den Attentäter Guiteau nehmen ihren Fortgang. Das Benehmen des von verächtlicher Feigheit ebenso wie von lächerlicher Eitelkeit erfüllten Mörders vor den Richtern macht den Verdacht rege, daß der Angeklagte und sein Verteidiger das Spiel durchzuführen gedenken, die Vertheidigung auf Wahnsinnsmomente zu stützen. Die einzelnen Verhandlungsmomente sind ohne erhebliches Interesse.

Als eine sehr erfreuliche Thatsache wird berichtet, daß der neue Präsident Arthur durchaus nicht gewillt ist, der Amboss einer Parteilichkeit zu sein, daß er sich vielmehr als Hammer fühlt und in die Fußstapfen seines dahingemordenen Vorgängers tritt. Einen seiner eifrigsten Anhänger, der sich Nachlässigkeit und Schwärmungen des Staatswohls zu Schulden kommen ließ, hat Generalpostmeister Thayer, hat er aufgefordert, seine Entlassung zu nehmen — bekanntlich die höchste Form der Amtsentsetzung.

Kyburg den 6. Nov. Die hiesige Handelskammer veranstaltete gestern Abend zu Ehren der hiesigen und französischen Delegirten zur Jubelfeier der Einnahme von Portowaria Banket.

**Unter fremden Leuten.**

Eine Vorgesichte von Heinrich Balzmann. (Fortsetzung.)

„Und hier ist Niemand, den du angeht?“ fragte Walbert wieder. „Niemand!“ antwortete Wilhelmine leise. Walbert nahm sie bei der Hand, ging mit ihr auf und ab und ließ sich erzählen, wie sie hieher gekommen.

„Meine Eltern,“ hob sie an, „wohnten in einer großen Stadt in Rußland; sie hatten dort ein großes, schönes Haus und viele vornehme Leute kamen, sie zu besuchen. Dies geschah fast alle Tage; Nachts aber kamen eine Menge Männer zu meinem Vater, er schloß sich mit ihnen in ein Zimmer ein, das nach dem Hofe hinaus neben dem Stübchen lag, wo ich schlief, und wenn ich manchmal gegen Morgen erwachte, hörte ich sie noch immer sprechen.“

„Das war lange so fortgegangen, bis eines Abends — ich weiß ihn noch ganz genau, denn am andern Tage war mein Geburtstag, und die Mutter hatte mir gesagt, ich würde dann sechs Jahre alt sein — als mein Vater wieder mit jenen Männern eingeschlossen war, ein heftiger Lärm im Hause entstand und ich die Thür zu dem Zimmer mit gewaltigen Schlägen aufstößen hörte. Ich sprang aus dem Bett, meine Wärterin wollte mich zurückhalten, aber ich entwand mich ihr und eilte zum Schlafzimmer hinaus. Da sah ich denn, wie mein Vater und die andern Männer sich gegen eine Menge Soldaten wehrten, endlich aber überwältigt und Viele von ihnen blutend, hinweggeschleppt wurden.“

„Meine Mutter lag ohnmächtig an der Erde, mich aber stießen die Soldaten zurück, als ich meinen Vater festhalten wollte, und gingen flüchtend mit ihm fort. Was hierauf weiter geschah, weiß ich nicht genau; die Mutter weinte viel, den Vater sah ich nicht wieder und nach einiger Zeit hörte ich, er sei auf einer weiten Reise, zu der man ihn gezwungen, gestorben.“

„Meine Mutter wurde mit einem Male sehr arm, fremde Männer kamen und nahmen ihr fast Alles, was sie besaß. Das Wenige, was ihr noch blieb, packte sie nun zusammen, wir verließen die Stadt und gingen nach Preußen, wo meine Mutter eine Verwandte hatte. Hier blieben wir mehrere Jahre, ich lernte deutsch sprechen und wäre ganz zufrieden gewesen, hätte ich die arme Mutter nur nicht immer so traurig gesehen. Sie mußte sich wohl sehr grammen, denn sie war fortwährend kränklich und oft mußte sie wochenlang das Bett hüten; als sie nun gerade recht schwach war, starb die Tante, bei der wir so lange gewesen, und die Leute, welche nun das Haus derselben bezogen, wollten uns nicht länger leiden: wir mußten fort.“

„Die Mutter suchte ihre wenigen Sachen zusammen, nahm mich bei der Hand und wir gingen von dannen; wohin sie wollte, weiß ich nicht, denn in der letzten Zeit sprach sie fast gar nicht mehr. Drei Wochen waren wir unterwegs, als wir hier ankamen, wo die Mutter so krank wurde, daß sie nach zwei Tagen starb.“

Das Mädchen hielt einige Augenblicke inne. „Da in dem verbrannten Hause liegt die arme, todt Mutter!“ setzte sie dann, auf die Trümmer des Kruges deutend, mit halb erstarrter Stimme hinzu.

Mit inniger Theilnahme hatte Walbert der Erzählung der Kleinen zugehört; sorglich stand der Entschluß bei ihm fest, sich ihrer anzunehmen. Es lag etwas in seinem Gesicht, in dem Tone, mit welchem er sprach, das ihn leicht lieb gewinnen ließ.

Zuversichtlich schmiegte sich das Kind an ihn, und als er es lieblich fragte: „Wißt du mit mir gehen? ich will für dich sorgen,“ da erweiterte sich das trübe Gesicht bemerkbar, die Kleine hob das klare Auge auf mit einem Blick, der das reinste Gefühl kindlicher Dankbarkeit ausstrahlte, brückte ihren Kopf an seinen Arm und sagte leise: „So hat der liebe Gott mich noch nicht verlassen.“

Noch einmal wandte sie den Blick nach dem schon arzen Stübchen, unter welchem die Leiche

der Mutter lag, mit gepreßter Stimme rief sie, die Hände dahin ausstreckend: „Meine arme, arme Mutter!“

Walbert verstand sie wohl. „Die Mutter soll begraben werden, man wird die Leiche ja finden, sobald aufgeräumt werden kann,“ sagte er tröstend zu ihr; dann führte er sie zu dem völlig leer gewordenen Wagen, setzte sie hinauf und gebot dem Knecht, nach Hause zu fahren. Er selbst ritt voraus, um seine Mutter auf die Ankunft seines Schütlings vorzubereiten.

Ursprünglich waren die meisten Bauern des Dankes voll gegen den jungen Gutsherrn, der nicht nur Gaben aller Art gebracht hatte, sondern auch Worte des Trostes und der Aufmunterung, und das Versprechen gegeben, daß seitens der Gutsherrschaft Alles geschehen solle, um den erlittenen Schäden möglichst wieder gut zu machen.

Als die Leute aber sahen, daß Walbert sich des Waisenkindes besonders annahm, da wurden die Worte des Unmuths und des Neides über die jugendliche „Landstreicherin“ laut und der Krugwirth sagte zu Jedem, der es hören wollte, mit ganz geheimnißvoller Miene: „Es thut nicht gut, geht Acht — sie ist die Tochter eines polnischen Rebellen. Er hätte sie nicht mit sich nehmen sollen!“

(Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

Gannstatt den 4. Nov. Das am Bahnhof gelegene Gasthaus zum „jungen Hasen“ ist von dem Besitzer Herrn Vosler gestern an Herrn Bierbrauer Mähleisen von Feuerbach verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt einschließlich des Wirtschaftsinventars 160 000 Mark.

Ein Ruhm Deutschlands. Der „Gang. Anz.“ bemerkt in seiner kirchlichen Chronik: „Unter allen Kulturstaaten hat Deutschland den Ruhm, die meisten Heilanstalten werththätiger Anstalten zu besitzen. Es sind in Deutschland 95 Anstalten für Taubstumme, 31 für Blinde, 39 für Idioten, 11 für Epileptische, zusammen 176. Dann folgt Frankreich mit nur 70 dieser Anstalten, England mit 65, Nordamerika mit 63, Italien mit 39, Oesterreich mit 35, die Schweiz mit 28; den Beschluß macht das große Rußland mit nur 18 derartigen Anstalten.“

Eine Heirathsvermittlerin. Aus Berlin wird geschrieben: „Die Untersuchung über das Geschäftsvorgehen einer Heirathsvermittlerin der hiesigen Stadt, die, wie zu vermuten steht, unter dem „ursprünglichen“ Namen einer Frau v. Z. seit Jahren in einer wahrhaft luxuriösen eingerichteten Wohnung der Dorotheenstadt ihr Wesen trieb, ist in Folge einer aus Weimar nach hiesiger gelangten Denunziation in die Vorstadtien getreten, dürfte aber nach Lage der Dinge leicht zu einer causae celeberrime für Berlin werden, da anscheinend sehr pikante und interessante Details dabei zum Vorschein kommen werden. Die gänzbige Frau hat förmlich Buch über ihre weitläufigen und umfangreichen Geschäfte geführt und dieses höchst interessante Schriftstück ist bei in solchen heißen Angelegenheiten höchst wissenschaftlichen Behörde in die Hände gefallen. So viel daraus zu ersähen ist, hat die „gnädige“ Frau rasend viel Geld verdient; wirklich kompensiert hat sie die ihr gemachten Zahlungen nirgends, denn auch nicht in einem Falle ist ihr eine thatsächliche Vermittelung gelungen — vielleicht lag dies auch gar nicht in ihrer Absicht.“

Frankfurter Goldkurs vom 5. November. Mart W. 20 Frankenstücke . . . . 16 17—21 Russische Imperials . . . . 16 88—73 Englische Sovereigns . . . . 20 32—37 Dukatens . . . . . 9 55—60 Dollars in Gold . . . . . 4 21—25

Frankfurter Bank-Diskont 5 1/2%. Reichsbank-Diskont 5 1/4%.

Notenbank der Parodie Baden am Dienstag den 8. Nov., Vorm. 10 Uhr Bestunde: Herr Helfer Stadler.

**Der Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang. Nr. 133. Donnerstag den 10. November 1881. 50. Jahrg.

Erstam Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Oberamt Badnang.

**An die Gemeinde- und Stiftungsbehörden.**

Dieselben werden aufgefordert, für Vereinigung der Ausstände bei sämtlichen öffentlichen Verwaltungen Sorge zu tragen und bis 1. Dezbr. d. J. über die etwa noch vorhandenen Ausstände ein spezielles Verzeichniß einzuwenden, in welchem bei jedem Posten anzugeben ist, was zur Behebung derselben zu thun ist. Auch darüber sieht man einem Bericht entgegen, ob der Schuldenentlastungs- bezw. Grundstods-Ergänzungs-Plan der abgelaufenen Etatsperiode bei den betreffenden Verwaltungen eingehalten worden ist. Selbstverständlich darf durch die Erledigung der Ausstände der Einzug der laufenden Steuern und Schuldbigleiten keine Unterbrechung erleiden. Den 9. Nov. 1881. R. Oberamt. Göbel.



Revier Kleinaspach. **Wiederholter Eichen-Stammholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 16. d. M. aus Siltwald Abth. Saubrunnen: Scheidholz: 8 Stück 5—10 m lang, 31—50 cm mittl. Durchm. mit 7,76 Zm.; ferner aus Oberer Schönthal: 8 Stück 3—9 m lang, 37—76 cm mittl. Durchm. mit 8,35 Zm. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Saubrunnen und Nachmittags 2 Uhr im oberen Schönthaler. Reichenberg den 7. Nov. 1881. R. Forstamt. Bechtner.



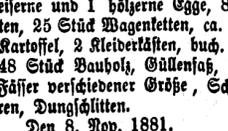
**Murrthalbahn.**

**Verpachtung v. Grundstücken.** Die der R. Eisenbahnverwaltung gehörigen auf der Markung Murrhardt und Gausen gelegenen Grundstücke, sogenannte Bahnschnitte, werden an Ort und Stelle auf die Dauer von 10 Jahren im öffentlichen Aufsteig verpachtet, und zwar am **Freitag den 11. November** von Vormittags 9 Uhr bis 11 Uhr von der Markungsgrenze zwischen Schleißweiler und Murrhardt bis zum Dentelbach bei der Stadt Murrhardt. Nachmittags 12—4 Uhr von da bis zur Markungsgrenze zwischen Gausen und Fornsbach. Bemerkung wird, daß gleichzeitig auch Anerbieten zur käuflichen Erwerbung dieser Bahnschnitte entgegengenommen werden. Badnang den 7. Nov. 1881. R. Eisenbahnbauamt. Möll.



**Reichsbürg. Schafweide-Verpachtung.**

Die hiesige Winterweide, welche von jetzt bis 4. April 1882 besahren werden kann, wird am **Freitag den 11. Novbr.,** Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Anwalt Gruber. Murrhardt.



**Fabrik- u. Schuhmacher-Handwerkzeug-Verkauf.**

Wegen Abreise von hier verkaufe ich am **Donnerstag & Freitag** den 10. und 11. ds. sämtliche entbehrliche Haushaltungs-Gegenstände und ein Schuhmacher-Handwerkzeug und laße Liebhaber in meine leiberrige Bebauung ein. Ludwig Braun, neben der Linde.

**Geld-Antrag.**

Die hiesige Ortsgemeindepflege hat **1450 Mark** gegen gesetzliche Pfandsicherheit sofort auszuliefern. Den 8. Nov. 1881. Schultheisnamt. Sach.

**Gewerbe-Verein Badnang.**

Am Mittwoch Abend präcis halb 8 Uhr **Vortrag** des Hrn. Medizinalrath Dr. Gebinger über seine Reisen nach den Mittelmeeresländern, insbesondere Corrika, im Saale zum Engel. Zu zahlreichem und präzisem Besuch auch von Nichtmitgliedern des Vereins ladet freundlich ein Gfenwein, Vorstand.

**Für Sichte, Krampf- (Gliederreißen)- Leidende.**

Nachdem Frau Bork, welche Laufen gebolsen hat, gestorben ist, wende man sich jetzt an den Sohn **C. Bork** in Verlichingen, Post Schönthal.

**Kessel- Herd- und Dtenrohre**

Badnang. fertigt billigt **Flaschner Dietrich.**

**Die Erhaltung der Gesundheit**

beruht fast nur auf der Reinigkeit und Reinhaltung der Säfte und des Blutes, weshalb einer regel-mäßigen Verdauung die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Ein Mittel, das diese Zwecke vollkommen erfüllt, ist das **ROSA'S ERBENSALZ**. Dieses Mittel der Verdauungsbeschwerden aller Art, wie z. B. Appetitlosigkeit, saures Aufstosen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verstopfung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens etc. etc.

**Die Wirthschaft z. Hajen**

an der Steinbacher Straße mit 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern und 1 dto. im Dachstod kann sogleich bezogen werden; ferner bis 1. Dezbr. zwei Zimmer im untren Stod. **Ludwig Schneider,** wohnhaft bei Bäder Hahn.

**Geld**

leihen gegen Pfandsicherheit aus **Joos & Ströbel in Heilbronn.**

**Mädchen**

findet jetzt oder an Martini bei einer kleinen Familie eine Stelle mit hehem Lohn. Wo? sagt die **Redaktion d. Bl.**

**Obne Vermittlung von Agenten und ganz kostenfrei**

lönnen gegen gute Pfandsicherheit **W. Penninger, Conditor,** neben der Post.

**Willeben**

stets abgegeben werden von **der Oberamtsparfasse Badnang.**

**Für Gerber.**

Ein kleineres Anwesen mit vollständiger Rothgerberei-Einrichtung ist besonderer Umstände halber billig zu verkaufen. Anfragen sind unter Chiffre **Z. 8033** zu richten an **Rudolf Woffe** in Stuttgart.

# Abfertigung

## des Hrn. Geh. Hofraths v. Bühler auf seinen Wahlbank v. 31. Oktober. Herr Hofrath.

Mitten in die Freude, daß die große Erregung der durch den Wahlkampf aufgerüttelten Gemüther sich zu legen anfing und die in feindliche Lager getrennten Wähler auf dem neutralen Boden des täglichen Lebensverkehrs wieder friedlich sich zusammenzufinden begannen, fiel wie eine Bombe herein Ihre Kundgebung vom 31. Oktober in den Tagesblättern der vier Wahlbezirke; wahrlich ein Meisterstück von an Größewahn grenzender Selbstüberhebung, von Frivolität und von Verstoßen gegen alle Gebote politischen Anstandes, der Feindsitte und gegen die nach Wahlkämpfen sonst von dem gewählten Candidaten auch der Minderheit gegenüber geübten Rücksichten.

Wir wollen schweigen von der Berechtigung Ihres Versprechens, alle geistigen und materiellen Güter der Nation mit Ihrer ganzen Kraft gewissenhaft zu pflegen, nachdem man bei Abstimmung über wichtige Volksangelegenheiten im Reichstag Sie vergebens gesucht hat, wir wollen in Bescheidenheit weggehen über Ihr Unterfangen, fast jegliche Tugend des Bürgers für sich selbst zu monopolisiren, wir wollen nicht ankämpfen, wenn Sie mit übervollem Munde sich als das Richtschwert der Mehrheit des Volkes bezeichnen zu müssen glauben, nachdem von 22000 Wählern eines einzigen Wahlkreises im Lande nur 6000 und Etliche sich für Sie ausgesprochen haben, nahezu 1000 weniger als im Jahre 1878, was einen andern Menschen vielleicht etwas beschämender gemacht hätte. Wir lassen das Alles bei Seite und beschränken uns auf die uns durch Ihren unerhörten Angriff aufgebrungene Abwehr.

Ober sollte es Männer, welche bezüglich Ihrer Treue gegen König und Kaiser, gegen das württembergische Vaterland und das deutsche Reich bisher Niemand anzutasten und zu verdächtigen vermochte, welche theilweise im Dienste des Vaterlandes mit Ehren grau geworden sind, welche lebendig in Ausübung einer heiligen Bürgerpflicht ihrer innersten Ueberzeugung getreu dem Herrn Geheimen Hofrath von Bühler, der nun einmal nicht ihr Mann war, ihre Stimmen verweigert und dessen Wahl entgegenzutreten sich erlaubt haben, nicht aufs Tiefste entrüsten und empören, wenn wegen freier Ausübung ihres Wahlrechts von demselben Manne, welcher den Welt- und Landesfrieden auf sein Banner schrieb, der eben erst die Pflege der geistigen Güter der Nation, der Religion und der davon nicht zu trennenden Duldsamkeit gegen Andersdenkende, sowie der Sittlichkeit als seine höchste Aufgabe bezeichnet, mit einem Muthwillen und einer Intoleranz, wie man es in ähnlichen Fällen noch nie erlebt hat, der Versuch gemacht wird, jene Männer durch die Bezichte der Stumpfheit gegen Religion, Sittlichkeit und Vaterlandsiebe, ja des Treue- und Eibbruchs zu bejubeln?

Sie suchen den schweren Bezicht, dessen Spitze sich gegen Männer kehrt, welche vermöge Stellung und Beruf zu besonderer Treue verbunden wären und womit Sie nur solche gemeint haben können, welche im Dienste von Staat und Kirche stehen oder gestanden haben, auf diejenigen Ihrer Wahlgegner einzuschränken, deren Thätigkeit Sie als ein Wühlen und Treiben gegen Ihre Wahl bezeichnen. Wir Alle, worüber man in beiden Lagern sich keinem Zweifel hingeben konnte, waren gegen Ihre Wahl und haben, soweit es mit unserer Stellung zu vereinigen war, gegen dieselbe gewirkt. Deshalb glauben wir es nicht nur unserer Ehre, sondern — soweit wir zum Wohle unseres Bezirkes und Vaterlandes Jeder zu seinem Theil an Erfüllung der staatslichen Aufgaben mitzuwirken berufen sind, auch dem Bezirke und dem Lande schuldig zu sein, gegen Ihre von Haß und Rache eingegebenen Ausfälle und die Verkümmern unserer Wahlfreiheit den Protest der tiefsten sittlichen Entrüstung zu erheben.

Die denkenden Männer aller Parteien mögen entscheiden, auf welcher Seite bei dieser uns nach der Wahl noch aufgebrungener Fehde, welche wir hienüt als abgeschlossen betrachten, sittlicher Ernst und Wahrheit zu suchen sind.

Im November 1881.

- Veil, C., Apotheker.
- Gewwein, Otto, Lederfabrikant.
- Lohmann, Dr.
- Schäuffler, Oberpräceptor.
- Köh, Hermann.
- Stroh, C. F., Mechaniker.
- Hienkamm, A., Fabrikant.
- Köh, Friedr., Lederfabrikant.
- Köh, Gustav.
- Vinn, W.
- Wolff, Eugen, Fabrikant.
- Dorn, J., am Markt.
- Weismann, C.
- Stroh, J., Buchbinder.

- Berner, Oberamtsbaumstr.
- Bollacher, Umgebungscommissär.
- Böhm, Präceptor.
- Boich, Kaufmann.
- Böckler, Bahnhofverw.
- Baumann, Kanzleirath.
- Bürr, med. Dr.
- Egerer, Gerichtsschreiber.
- Chmann, Professor.
- v. Fleichmann, Major z. D.
- Friz, Landrichter.
- Frank, Kanzleirath.
- Fecht, Landgerichtsrath.
- Gaupp, Professor.
- Groß, Steuertontroleur.
- Groß, Pfarrer a. D.
- Haucien, med. Dr.
- Höring, Amtsrichter.
- v. Hügel, Febr. Forstmeister.
- Heubach, Kettler.

- Hümelin, Kameralverw.
- Reizäder, Oberamtsrichter.
- Bühler, Gerichtsnotar.
- Eberle, Umgebungscommissär.
- Maier, Kaufmann.
- Endreß, Kaufmann.
- Knuthen, Dr. Oberamtsarzt.
- Reygang, Zingler.
- Arnold, Gemeinderath z. B.
- Lang, Steuertommiffär.
- Kollmar, Rothgerber.
- Lorenz, Hofsecretär.
- Baumann, Buchrunder.

Weitere Unterschriften, welche die Redaktion des Murrthalboten gerne entgegennimmt, namentlich die vom Bezirk Weinsberg, welche erst nach Schluß der Redaktion eintrafen, folgen in nächster Nummer.

### Wähler aus dem Bezirk Badnang:

- Bieng, Betriebsinspector.
- Baigle, Güterabfertigungsbeamter.
- Kurz, H., Schmiedemeister.
- Winter, Adolf, Kaufmann.
- Zeuch, Ferd.
- Stroh, F., Buchdruckereibesitzer.
- Jung, G., senior.
- Jung, G., jun.
- Künzer, Gottlieb.
- Breuninger, Wilhelm.
- Höfel, Louis.
- Häuger, Gottl., Lederfabrikant.
- Breuninger, Heinrich.
- Braun, Alb., zum Adler.

### Wähler aus dem Bezirk Hall:

- Hole, Diaconus.
- Henzler, Verwalter.
- Hirschmann, Rechtsanwält.
- John, Professor Dr.
- Reinath, Präceptor.
- Kurz, Hauptmann a. D.
- Keller, C., Kaufmann.
- Arceh, Landgerichtsschr.
- Koch
- Krauß, Forstverwalter.
- Langhammer, Kaufmann.
- Luz, Professor.
- Reilstädter, Dr. Oberamtsarzt.
- Reuß, Landgerichtsschre.
- Ruß, Betriebskauninspector.
- Stein, Landgerichtspräsident.
- v. Stetten, A., Febr., Oberst a. D.
- Sengel, Professor.
- Schrag, Apotheker.
- Seiferheld, Haalschreiber.

### Wähler aus dem Bezirk Dehringen:

- Luz, Oberamtsbaumeister.
- Wolf, Oberamtsveameister.
- Krauß, Oberamtspfleger.
- Niedling, Kaufmann.
- Wandel, Clementarlehrer.
- Ruß, Amtsrichter.
- Rezger, C. F., Kaufmann.
- Schwab, A., Aderwirth.
- Kollmar, Chr., Bierbrauereibes.
- Koch, Amtsnotar.
- Schüßind, Diaconus.
- Schmid, Kaufmann.

- Breuninger, Chr. zur alten Post. sämmtlich aus der Stadt Badnang.
- Horn, Heinr., beim Bahnhof.
- Schweizer, Amtsnotar.
- Dettinger, Jakob, Rothgerber.
- Dettinger, C., Rothgerber.
- Andrzer z. Hofe.
- Schmug, Posthalter.
- Seeger, Julius.
- Schrag, Stadtrath, sämmtlich aus der Stadt Murrhardt.
- Gelbing, Georg, sen. in Sulzbach.
- Rehr, Joh., Zimmermeister.
- Hopfer, Sutsbes. in Berwintel.

- Seiferheld, Kaufmann.
- Schwend, C. Buchdruckereibes.
- Schäfer, Staatsanwält.
- Staub, Buchhändler.
- Seeger, Baurath.
- Staub, Gerichtsnotar a. D.
- Zafel, Rechtsanwält.
- Wolf, Landrichter, sämmtlich aus der Stadt Hall.
- Braun, Pfrverw. in Oberaspach.
- Halm, Pfr. in Großaltorf.
- Klett, Pfr. in Thüngenthal.
- Leis, Pfarrer in Gollentirchen.
- Mieg, Pfr. in Wiersfeld.
- Müller, Pfr. in Untermüntheim.
- Mezger, Pfr. in Gnabenthal.
- Mieg, Pfr. in Nibben.
- Rast, Pfr. in Unterfontheim.
- Weiß, Pfr. in Michelfeld.
- Zeller, Pfarrer in Geiplingen.

- Niedel, Heinr., Diaconus.
- Erbe, W., Apoth., Gewerbebantvorstand.
- Luz, C., Apotheker, sämmtlich aus der Stadt Dehringen.
- Bötter, Domänenbirektor in Waldenburg.
- Reyhald, Schultheiß in Eckartsweiler.
- Brauninger, Gustp. in Hohenbuch.
- Dietrich, Oberpfarrer in Pfeffelbach.
- Blind, Diaconus alda.
- Mayer, Pfr. in Wolzfurt.
- Raisig, Schultheiß in Kupferzell.
- Rau, Apotheker in Forchtenberg.

Badnang.  
Ein ordentliches  
**Kaufmädchen**  
wird gesucht. Näheres  
in der Med. d. Bl.

Badnang.  
Ein tüchtiger  
**Lohnknecht**  
kann sofort eintreten bei  
Chr. Breuninger, S. S.  
Donnerstag Abend  
**Gans-Essen**  
und Ganspfeffer bei  
Kugler z. Hirsch.

Badnang.  
Bon heute an schenke  
ich wieder ein gutes  
**Winterbier**  
1/2 Liter für 10 Pf.  
Armbruster, Bierbrauer.  
Frachtbrieft  
zu haben in der  
Druckerei des Murrthalboten.

**Wirkl. Alpenthee**  
reutigt das Blut und ist vorzüglich  
für die Brust, als Husten, Reuchen,  
fähen Schleim zc. a. Bad. 40 Pf.  
nur bei Apotheker Veil in Bad-  
nang. S.  
**Visiten-Karten**  
werden billig angefertigt in der  
Druckerei des Murrthalboten.

**Ämtliche Nachrichten.**  
\* Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschlieung vom 2. Nov. die erledigte Landgerichtsschreibersstelle in Rottweil dem Amtsgeschäftsschreiber Jetter von Badnang zu übertragen gnädigst geruht.

**Tagesereignisse.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
\* Nach der Vereinsstatistik des Württemb. Kriegerbundes vom 1. Juni 1881 zählt derselbe Einzelmilitärlieber 27, Ehrenmilitärlieber 8, 540 Vereine mit 18746 aktiven und 4310 passiven Mitgliedern, zusammen 23 091 Mitglieder und 344 Fahnen.

Stuttgart den 7. Nov. Generalversammlung des Württ. Zweigverbands des deutschen Vereins der Müller und Mühle-Interessenten). Aus Anlaß des rasch eingetretenen Todes des Vorstandes des Württ. Zweigverbands, Detoncomitath Sting, war der Vorstand des deutschen Vereins van der Wylgerts von Berlin hierhergekommen, um drei noch unerledigte Gegenstände zur Verathung und Beschlußfassung zu bringen. Ihm assistirte Kunstmüller W. Kettner aus Berg als provisi. Vorstand. Der Vorsitzende aus Berlin theilte mit, daß auf Grund einer bei der allgemeinen deutschen Versammlung in Stuttgart im Jahre 1870 gegebenen Anregung in Chemnitz eine Fachschule für Müller zur theoretischen Ausbildung für Obermüller und künftige Mühlenbesitzer errichtet und von der k. sächs. Regierung mit je 3000 Mk. auf 3 Jahre subventionirt worden sei; sie bestehe jetzt über ein Jahr und habe sich trefflich bewährt, aber die Schule sei noch wenig bekannt und darum habe sie im ersten Halbjahreskurs nur 4, im zweiten nur 14 Schüler gehabt. Beschluß: die Schule bei allen Fachgenossen zu empfehlen. Wegen der in Berlin angeregten Ausschließung des englischen Weizens von der Notirung an den Prohibitbörsen wegen Unterwerths dieser Fruchtorte, die nicht als kaufmannsgute Waare erkannt werden könne, wurde von einem Beschluß Umgang genommen, da der englische Weizen in Süddeutschland gar nicht an den Markt komme. Drittens endlich ein allgemein deutsches Auskunfts-bureau für Müller zur Bewahrung derselben vor Schäden, wurde beschlossen, das Schimmelpfennigliche Bureau in Berlin als zuverlässig zu empfehlen.

Stuttgart den 8. Nov. In den nächsten Tagen wird ein populärer Vortrag über die Schlacht von Sedan im Königsbau gegen mäßige Eintrittspreise stattfinden und der Ertrag ausschließlich den in Württemberg wohnhaften Invaliden aus dem letzten Kriege zustieken. Der Vortrag, der durch Oberstlieutenant a. D. von Plieninger gehalten werden soll und wofür die Kaiser-Wilhelm-Stiftung das Arrangement übernimmt, ist lebendig für das große, nicht militärische Publikum berechnet, auch für Damen leicht verständlich.

— Die Wagenhalle der Landesgewerbeausstellung ist nahezu verschwunden. Die bei der letzteren angestellten Beamten haben wie recht und billig Gratifikationen in nicht unbedeutenden Beträgen erhalten.  
\* Vom Neckar den 6. Nov. Der Lehrermangel, der sich über zwei Jahrzehnte lang bei der Volksschule fühlbar machte, so daß vielfach zwei Klassen mit einer Schülerezahl von 120—170 von einem Lehrer unterrichtet werden mußten, ist nun durch die in den Jahren 1865, 1872 und 1874 erfolgten Aufbesserungen

der Lehrergehalte, in Folge deren ein großer Anbrang zum Schulstand sich kundgab, nicht bloß beendet, sondern hat sogar einem Ueberfluß Platz gemacht. Von den im letzten Frühjahr geprüften Schülernamtskandidaten waren über 100 der Anstellung; hiezu kommen noch 20—30 stellenlose Lehrer und die in diesem Herbst geprüften 66 Lehrlinge des R. Schullehrerseminars und des Privatseminars Neutlingen, so daß also gegen 200 Lehramtskandidaten gegenwärtig ohne Anstellung sind.

\* In Baiingen ertrank in der Enz der lebige Buchbinder und Photograph Kurrtst.  
Hall den 7. November. Am Sonntag Nachmittag fand laut „H. L.“ die feierliche Einweihung des Denkmals statt, welches auf dem Kirchhofe zu Westheim-Uttenhofen den Opfern der entsetzlichen Katastrophe von Wilhelmshütte errichtet worden ist. Gelang eröffnete die Feier, die Weiberebe hielt Pfarrer Hailer von Westheim, nach welchem noch im Namen des Hilfscomitath's Landgerichtspräsident v. Stein sprach. Das Denkmal, dessen Entwurf ein Geschenk von Oberbaurath v. Leins ist und das Herr Kettmann von Uttenhofen ausgeführt hat, faßt die ganze Reihe der 21 Gräber der Bergleute ein, in der Mitte erhebt sich der Hauptstein, der eine entsprechende Inschrift trägt, Obelisk mit Palmzweigen bilden die Enden des Denkmals. Die Hauptstätte jedes einzelnen der Verewigten ist je durch einen Denkstein mit dem betreffenden Namen bezeichnet.

\* Eine von angesehenen Familien in Kirchberg a. d. Jagst und Umgebung veranstaltete Lotterie zu Gunsten der Gründung einer Diaconienanstalt im Fränkischen hat einen Ertrag von 600 Mk. ergeben.  
\* Bei einem Treibjagen, das dieser Tage bei Buchenbach, Ob. Künzelsau, abgehalten wurde, ging, während sich die Schützen vor dem ersten Treiben aufstellten, einem derselben plötzlich das Gewehr los. Dem etwa 70 Schritte davon entfernt stehenden Gutsbesitzer Zoller drang ein Schrot durch die Brust in den Rücken und riß ihm drei Zähne herab heraus, daß sie sammt dem Schrot beim Auspucken herausfielen.

\* Von der Brettach den 5. November. Von Craillsheim herüber wird laut „Hall. L.“ ein Flugblatt verbreitet, über dessen Inhalt die Katholiken nicht allein, sondern auch die Protestanten sicherlich große Augen machen. In einer Reihe von Zitate aus dem letztjährigen Beobachter wird gezeigt, was es wohl auf sich habe, wenn Karl Mayer den katholischen Wählern seinen Beistand zur Beseitigung der Waagegesetze und des Kulturkampfes zusichert, da der vertrauteste Freund des Beobachters und zc. Möiers, L. Pfau, das Papstthum ein religiöses Gögenthum, eine Universalität der Knechtschaft, eine Verneinung der sittlichen Würde nenne, und die den Katholiken theueren und heiligen Institutionen ihrer Kirche als willkürlich phantastische und durchaus unglaubwürdige Behauptungen hingestellt werden. Besagtes Flugblatt dürfte auf die Aupiszen Karl Mayers bei der Stichwahl einen trüben Schatten werfen, und mit Recht.

\* In einer Wahl zu Dufflingen wurden am 1. d. M. die beiden Müllerknechte, von denen der eine schon 10 bis 12 Jahre im Hause war, wegen Verbauchs des Mehl diebstahls verhaftet. Zugleich mit ihnen wurde auch ein Wirth verhaftet, welchem die ungetreuen Knechte das gestohlene Mehl gebracht haben. In der Dungsstätte des letzteren wurden Mehlspäne vergraben und hiedurch das saubere Treiben entdeckt.

Blaubeuren den 7. Nov. Im Ortsarreste zu Schellingen machte in der vergangenen Nacht ein Mann aus Schmiedeln, der auf einem Diebstahl in der Sonne in Schellingen ertappt und zur Haft gebracht worden war, durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

Berlin den 8. Nov. Nach dem „Deutschen Tageblatt“ wies Bismarck nach dem Bekanntwerden des Ausfalls der Wahlen darauf hin, daß, wenn ihm die Durchführung seiner Politik liberalerseits unmöglich gemacht werde, er dem Kaiser werde rathen müssen, einen Staatsmann zu berufen, welcher im Stande sein werde, eine Reichstagsmehrheit aus dem Centrum und den evangelischen Konserwativen zu bilden. Bismarck habe auch den Namen des eventuell von ihm vorzuschlagenden Nachfolgers genannt, der nicht im Lager der Liberalen zu suchen sei. Bismarck klagte auch über die Undankbarkeit der Juden und sagte: „Die Juden thun, was sie können, um mich zum Antifemiten zu machen.“ Der tapfere Kampf, den Stöcker, Cremer und Genossen gegen die Fortschrittspartei führen, finde die volle Anerkennung des Reichstanzlers, und die Bestimmung, welche Stöcker durch die Schärfe seines Auftretens in einer früheren Phase beim Reichstanzler hervorgerufen, habe der aufrichtigen Anerkennung der Tapferkeit und Begabung Stöcker's Platz gemacht. — In Betreff des neuen Reichstags wird offiziös geschrieben, es handle sich um 3 Möglichkeiten, entweder sofortige Auflösung, oder die Erscheinung einer unbeweglichen Maschine, deren Räder sämmtlich gegen einander arbeiten, oder endlich zeitweises Zusammengehen von ihrer Gesamtmitdendenz nach unverträglichen Fraktionen unter Führung der Regierung. Die Regierung habe zwar diesem Reichstag gegenüber keinen bequemen Stand, aber Sicherheit, daß ihre Führung angenommen werden müsse, wenn der Reichstag sich nicht auf lauter negative Elemente beschränke und dadurch seine baldige Auflösung nothwendig machen wolle.

Berlin den 7. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Bei Einführung des Tabaksmonopols soll der Tabak, namentlich geringere Sorten, nicht theurer verkauft werden, als er gegenwärtig im Einzelverkauf den Konsumenten geltefert wird. Der gegenwärtig unverhältnismäßig große Gewinn von Händlern, Agenten und Detailisten soll Staatscinnahme werden. Nach zuverlässigen Berechnungen wird ein Nettoertrag von über 150 Millionen aus dem Monopol erzielt werden.

Cherswalde den 5. November. Prinz Karl, Bruder des Kaisers ist kurz vor der Abfahrt des Kaisers und der hohen Jagdgeellschaft von Schloß Hubertusstock plötzlich so bedeutend erkrankt, daß der hohe Herr im Jagdschloß zurückbleiben mußte. Es war nicht einmal mehr so viel Zeit, Kaiser Wilhelm in Kenntnis zu setzen, so daß der stellvertretende Leibarzt des Kaisers, Dr. Timann, der bereits nach Eberswalde abgefahren war, nicht mehr konsultirt werden konnte. Prinz Karl hatte der Jagd noch den ganzen Tag über obgelegen.

**Frankreich.**  
Tunis den 8. Nov. Bei Retognostrungen in der Umgebung des Lagers bei Bourjou wurden die Aufständischen angetroffen, aber mit leichter Mühe zerstreut. Die Unterwerfung aller Aufständischen im Norden der Regentenschaft wird demnächst erwartet. General Saintjean ist in Kairuan eingetroffen, er traf keine Aufständischen in Djebel an.

Unter fremden Leuten.

Eine Dorfgeschichte von Heinrich Walbmann. (Fortsetzung.)

Frau von Glöning war eine Dame von vornehmstem Herzen, nur ein wenig abestolzt und launenhaft; das Letztere mochte aber auch wohl in ihrer seit Jahren andauernden Kränklichkeit seinen Grund haben.

Alles war ihres Lobes voll, nur mit ihrer eigenen Dienerschaft verhielt es sich anders. Den Leuten fehlte es an nichts, sie hatten, was sie bedurften, kannten keine Sorgen, sie hatten demnach keine Gelegenheit, die schönen Seiten des Herzens ihrer Gebieterin an sich kennen zu lernen; sie sahen in ihr nur die mürrische, alte Frau, die selten etwas recht zu machen, die oft unzufrieden und dann in ihren Aeußerungen nicht eben allzu sanft war.

Wie die Welt sich einmal in Uebertreibung gefüllt, so verschien die Hausleute die Herrin unter einander; jeder, selbst der geringste Ausbruch ihrer Laune wurde mit allen erdenklichen Vergrößerungen aus der Stube in die Küche, aus der Küche in den Stall getragen, die kranke Frau wurde geschmäht, und war sie, wie es nicht gar selten vorkam, recht lebenswürdig, so war man liebslos genug, sie mit ihren guten Launen ebenso lächerlich darzustellen, wie man sie in der unangenehmen aus einem Jankeufel vertrieb; man machte sich über sie lustig und höhnte sie aus. Dann und wann wurden die gallfärbigen Spötter bei ihren Gesprächen überrascht, und dann war es natürlich auf lange mit der guten Zeit vorbei.

Bei solchen Umständen konnte die kränkliche Frau sich unter ihrer Umgebung nicht behaglich fühlen; Alles, was gethan wurde, geschah, weil es geschehen mußte, und so vermehrte Frau von Glöning das dem Lebenden so wohlthunende Gefühl bei Anderen Aufmerksamkeit zu finden, daß sie nicht erst jede Kleinigkeit, die zu ihrer Erleichterung dienen konnte, fordern mußte.

Wäre nicht ihr Sohn gewesen, hätte sie nicht in der Liebe desselben Trost für ihre manichfachen Leiden gefunden, sie würde haben verkommen müssen unter diesen herzlosen Menschen.

Aber Walbert war mit der Bewirthschaftung der ausgedehnten Besitzung beschäftigt, welcher er eine energische Thätigkeit zuwendete, und wenn er sich dann müde gearbeitet hatte, dann wollte er Erholung, er war ja noch jung; die Mutter trieb ihn oft selber fort, verbrach ihm ihr Leiden und forderte, er solle nach vollbrachter Arbeit sich auf angemessene Weise vergnügen, damit er seine jungen Jahre genieße.

So fehlte der kränklichen Frau beständig ein Wesen, dessen liebevolle Sorgfalt ohne Befehl ihre Bedürfnisse zu befriedigen suchte, ein Wesen, dessen Aufmerksamkeit die Beschwerden der Kranken errieth und dieselben schon durch seine Theilnahme linderte, das sich mit Geduld in ihre Kleinigkeiten fand, nicht darüber murkte und höhnte.

Ein solches Wesen hatte sie jetzt in Wilhelmine gefunden. Das Kind, freundlich von ihr aufgenommen, legte bald die gegen fremde Personen natürliche Scheu ab und schmiegte sich ebenso voll Vertrauen an die Mutter dessen, der sich ihrer zuerst erbarnt, da sie hilflos allein stand, wie an ihn selbst.

So gewann sie das Herz der Frau, die wohl erkannte, daß das Verlangen, welches sie lange gehegt, sich jetzt erfüllen sollte. Raum eines Blickes bedurfte es, um irgend einen Wunsch anzudeuten, so sprang Wilhelmine, ihm nachzukommen, und oft war etwas längst gethan, ehe noch das Verlangen danach ausgesprochen wurde. Konnte sie bei all' diesem Eifer es dennoch der Kranken manchmal nicht recht machen, hörte sie dann auch ein Unmuth ausgeprochenes hartes Wort, so klagte sie nicht darüber, sie verdoppelte ihre Aufmerksamkeit und mit dankbarer Freude vernahm sie, war die böse Laune vorüber, die erste freundliche Aeußerung.

An Walbert hing sie mit einer an Schwärmerei grenzenden Verehrung. Selten, fast nie äußerte sie dies in lauten Worten, aber jeder Blick, den sie, wie in stiller Andacht, auf ihn heftete, sprach es aus, was sie für ihn empfand. Er hatte sich so ihrer, des hilflosen Kindes angenommen, er hatte die verkohlten Ueberreste der geliebten Mutter aus dem schwarzen Schutt hervorgelassen und bestatten lassen. (Fortf. f.)

Verschiedenes.

Kanonendiebstahl. Die einzig in ihrer Art dastehenden 4 kleinen goldenen Kanonen auf der Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meer (Hannover) sind in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. gestohlen worden. Der Wilhelmstein wird von 1 Unteroffizier und 3 Mann Soldaten bewacht; der Posten hörte in der Nacht ein verächtliches Geräusch und bemerkte ein die Insel verlassendes Fahrzeug. Man schöpfe Verdacht und bei einer schnell angestellten Untersuchung wurden die goldenen Kanonen vermisst. Nun galt es, den Räubern per Boot nachzuweilen; sie hatten bedeutenden Vorsprung, der Mond war bereits untergegangen und die Nacht dunkel. Am Festland angekommen, wurden 2 der Kanonen, welche die Diebe offenbar nicht schnell genug hatten fortzuschaffen können, aufgefunden, mit den beiden andern aber waren sie entkommen. Diese geschichtlich merkwürdigen Kanonen sind ein Geschenk der damaligen portugiesischen Regierung an einen Vorfahren des jetzigen Fürsten, den Grafen Wilhelm, den Erbauer von Wilhelmstein, aus Dankbarkeit für im vorigen Jahrhundert geleistete, vom Glück begünstigte Kriegsdienste.

(Gattenmord.) Am 24. Oktober wurde vom Schwurgericht in Glaß die vermittelte Weber und Stellenbesitzer Johanna Wittner aus Bucha des wiederholten Gattenmordes für schuldig befunden und vom Gerichtshof zum Verurtheilung der Ehrenrechte und zur Todesstrafe verurtheilt. Ihren ersten Mann vergiftete sie nach 15wöchiger, den zweiten nach 16wöchiger Ehe.

Auch eine Wahlaufforderung. Ein kirchliches Blatt in München laßt in folgender liebenswürdiger Weise zur Stichwahl ein: „Jene Schwereidner, die am 27. Oktober ihre heiligen Knochen hinter den Ofen gelegt haben, statt zur Wahlurne zu gehen, tragen die Schuld, daß ihrer Faulheit wegen ... Es ist demnach von einer Ruße keine Rede — und daran sind eben diejenigen weiblichen Männer schuld, welche immer „ihre Ruße haben“ wollen und die geringe Mühe des Ganges zur Wahlurne scheuen, während sie stundenweit im Sturm und Wetter laufen, wenn ein neues Bierhaus aufgemacht wird. Bei der Stichwahl zwischen Ruppert und Schür wird man wohl in den 35 Wahllokale einige Fässer „alten“ Bieres aufahren lassen müssen — dann kommen unsere Bierfürken sicher in Schaaren herangeläufen.“

Wahlankboten. Ein Rittergutsbesitzer hat seinem männlichen Dienstpersonal 1 Stunde zur Wahl freigegeben. Die Knechte erhalten ihre Zettel vom gnädigen Herrn. — Ein Dachsenknecht, auf dem Wege zur Wahl, wird von Schneidemeister X gefragt: „Na Görg, — auch zur Wahl? Zeig her deinen Zettel! — das ist ein falscher; da hat sich dein Herr vergriffen. Hier, das ist der richtige; gib mir den falschen!“ — Görg wälzt nun antignädig. Abends, als der Herr die Stille inspiziert sagt Görg: „Gnädiger Herr! ein Glück, daß mir der Schneider begegnet ist! Sie hatten einen falschen Zettel erwischt. Der Schneider hat mir'n aber abgetauscht; es ist nun Alles in Ordnung!“ — „So?“ sprach der Herr und ging resignirt von dannen.

In einer gerichtlichen Verhandlung in Straßburg spielte ein spekulativer Silberhändler eine Rolle, welcher sein biblisches Ladenmädchen als „Elisä in Trauer“ photographiren ließ und damit glänzende Geschäfte machte. Leider verbarb der humoristische Staatsanwalt die ganze Witzung; denn er wies in der öffentlichen Verhandlung nach, daß der Geliebte dieser „Elisä

in Trauer“ ein — preussischer Soldat sei. Alle Zuhörer, sogar die Franzosenfreunde brachen in schallendes Gelächter aus.

Unterirdischer Tunnel. In Liverpool wurde letzte Woche der erste Spatenstich zu einem der riesigsten Unternehmungen der Gegenwart gethan, nämlich zu dem unterirdischen Eisenbahntunnel unter dem Mersey-Flusse, welcher Tunnel Liverpool und Birkenhead verbinden soll. Der Mersey gleicht an dieser Stelle der See, und der Tunnel, wenngleich nur drei Meilen lang unter dem Wasser, wird doch der Vorläufer des größeren Werkes sein, nämlich des Tunnels unter dem Kanal zwischen Dover und Calais.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Landesproduktendörse.

Stuttgart den 7. Nov. Um die Mitte der vergangenen Woche vollzog sich ein merkwürdiger Umschlag der Witterung; statt einer empfindlich niedern Temperatur hatten wir in den letzten Tagen wahres Sommerwetter mit 14 Grad R. im Schatten, was wir für unsere schwachen Winterfaaten recht gut brauchen können. Die Abschwächung der Preise für Brodfrüchte hat allerorten weitere, wenn auch kaum nennenswerthe Fortschritte gemacht; auf den bayerischen Schrannen bewegt sich der Rückgang in dem Rahmen von wenigen Pfennigen pr. 100 Kl., aber stauer Geschäftsgang wird fast von allen bedeutenden Handelsplätzen berichtet. Es wird sich jetzt, nachdem die Felsgeschäfte benannt sind, und die Landwirthe aus Dreifachen kommen, auch der Martini-Lermin mit seinen Geld-Ansprüchen vor der Thüre steht, zeigen müssen, ob die gegenwärtigen Preise sich halten können, oder ob der Rückgang ein entschiedener wird. Der heutige Vorrathverkehr war womöglich noch unbedeutender und stagnirender als in den letzten Wochen. Die Müller wollen die geforderten Preise nicht anlegen und die Getreidehändler können die Waare nicht billiger beschaffen. Nur in Haber war ein belangreicher Verkehr.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen, bayer. 26 M. 75 Pf. — 27 M. 10 Pf. russ. — M. — Pf. Roggen, bayer. 21 M. 75 Pf. bis 22 M. 10 Pf. Gerste, bayer. — M. — Pf. bis — M. — Pf. Haber 14 — 16 M. 80 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Wehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf. bis 38 M. 50 Pf. Nr. 2: 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 3: 32 M. 50 Pf. bis 33 M. 50 Pf. Nr. 4: 27 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf.

Fruchtpreise. Winnen den 3. November. Kernen 12 M. 84 Pf. Dinkel 9 M. 46 Pf. Haber 7 M. 43 Pf. Ferner per Sack: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. 40 Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 6 M. — Pf. Linsen 8 M. — Pf. Weisbrot 2 M. 40 Pf.

Weinpreise. Ein Rittergutsbesitzer hat seinem männlichen Dienstpersonal 1 Stunde zur Wahl freigegeben. Die Knechte erhalten ihre Zettel vom gnädigen Herrn. — Ein Dachsenknecht, auf dem Wege zur Wahl, wird von Schneidemeister X gefragt: „Na Görg, — auch zur Wahl? Zeig her deinen Zettel! — das ist ein falscher; da hat sich dein Herr vergriffen. Hier, das ist der richtige; gib mir den falschen!“ — Görg wälzt nun antignädig. Abends, als der Herr die Stille inspiziert sagt Görg: „Gnädiger Herr! ein Glück, daß mir der Schneider begegnet ist! Sie hatten einen falschen Zettel erwischt. Der Schneider hat mir'n aber abgetauscht; es ist nun Alles in Ordnung!“ — „So?“ sprach der Herr und ging resignirt von dannen.

Frankfurter Goldkurs vom 8. November. Mart 20 Frankenstücke . . . 16 16—20 Russische Imperials . . . 16 68—73 Englische Sovereigns . . . 20 32—37 Dollars in Gold . . . 9 55—60 4 21—25

Frankfurter Bank-Diskonto 5 1/2 % Reichsbank-Diskonto 5 1/2 %

Gottesdienst der Parodie Badnang am Freitag den 11. November. Vortagspredigt: Herr Dekan Kalkreuter.

Geborben den 8. d. Mts.: Gottlieb Zellmetz, Tuchschärer, ledig, 61 Jahre alt. Beerbigung am Donnerstag den 10. d. M. Nachmittags 4 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 134 Samstag den 12. November 1881. 50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag den 15. November wird wegen des hiesigen Viehmarkts ein außerordentlicher Personenzug von Vietingheim nach Badnang zu den bekannten Fahrzeiten ausgeführt, nämlich Vietingheim ab 6 Uhr 55 M. Morgens, Badnang an 8 Uhr Morgens. R. Betriebsinspektion. Badnang den 11. Nov. 1881. Bienz.

Badnang. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Zur Feststellung der an das R. statist.-topograph. Bureau zu gebenden Statistik über die Ernterergebnisse pro 1881 versammelt sich der Bezirks-Ausschuß am nächsten Montag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr auf der Oberamtskanzlei, wozu die Mitglieder desselben anmit eingeladen werden. Den 11. Nov. 1881. Oberamtmann Göbel.

Badnang. Einladung.

Zu Ehren des nach Beendigung der Eisenbahngeschäfte von hier scheidenden Herrn Bauinspectors Böll findet am Montag den 14. d. M., Abends 6 Uhr im Gasthof z. Post hier eine Abschiedsfeier statt, zu welcher hiemit freundlichst Einladung ergeht. Die Theilnahme an dem damit verbundenen einfachen Abschiedsessen wolle bis Sonntag Abend im Gasthof angefangen werden. Den 11. Nov. 1881. Oberamtmann Betriebsinspector Stadtschultheiß Göbel. Bienz. God.

Reisig-Verkäufe.

Donnerstag den 17. Nov. aus Nord. Schilgeborn, Gut Schmalenberg, zu 1200 Wollen geschäpftes Buchen und Nadelreisig. Freitag den 18. Nov. aus „Wellenfeld“, Gut Rubersberg, zu 2200 Wollen geschäpftes gemischtes Reisig, worunter viel birtenes. Je um 8 Uhr im Schlag.

Gläubigeraufruf.

Aus Anlaß der zwischen den Gottlob Häusermann'schen Eheleuten von Wollfölden vorgenommene Vermögens-Absonderung werden etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen. Den 7. Novbr. 1881. R. Gerichtsnotariat Marbach: Belfhle.

Fabrik-Verkauf.

Am Montag den 21. d. M., von Morgens 9 Uhr an, wird in der Wohnung der Gottlob Häusermann'schen Eheleute in Wollfölden eine Fabrikversteigerung gegen baare Be-

Rechenberg. Wappeln-Verkauf.

Die hiesige Ortsgemeindepflege bringt am Freitag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, 9 Stück Wappeln je ca. 12 m lang im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft am Rathhaus. Den 8. Nov. 1881. Schultheisenamt. S a z s.

Rechenberg. Wappeln-Verkauf.

Die Ortsgemeindepflege Zell verkauft am Freitag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, 12 St. Wappeln, je ca. 12 m lg., im öffentlichen Aufsteich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft an der Brücke. Rechenberg den 8. Nov. 1881. Schultheisenamt. S a z s.

Hofguts-Verkauf.

In Folge Vermögens-Absonderung zwischen den Gottlob Häusermann'schen Eheleuten kommt deren Hofgut in Wollfölden am Dienstag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Wollfölden zum 1. Verkauf im öffentlichen Aufsteich. Dieses Hofgut besteht in:

Wollfölden. Gemeindefest.

1 Gefindebett, verschiedenes Küchengeräth, Schreinwerk, Fuß- und Handgeschir, darunter 2 Fässer von 5 und 4 Eimer und 3 Fährlinge, vieles Feld- und Handgeschir, Fußgeschir, darunter 1 Charabank, 1 Schitten sammt Rollen, 2 Wagen, 1 Flug, 1 eis. Eage, 1 Keps-

Wollfölden. Gemeindefest.

1 Angerfenmühle, 1 Ostmahlmühle sammt Mostpresse, 1 transportabler Öppel, 1 Futterchneidmaschine, 1 Kepsammaschine, allerlei Hausrath. Liebhaber sind eingeladen. Den 7. Nov. 1881. R. Gerichtsnotariat Marbach: Belfhle.

Wollfölden. Gemeindefest.

Wollfölden, Gemeinde Wollfölden, Amtsgerichts Marbach. In Folge Vermögens-Absonderung zwischen den Gottlob Häusermann'schen Eheleuten kommt deren Hofgut in Wollfölden am Dienstag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Wollfölden zum 1. Verkauf im öffentlichen Aufsteich. Dieses Hofgut besteht in:

Badnang. Farren-Verkauf.

1 schönen 12 Monat alten Rothblau, Redar Schlag mit Simmenthaler Kreuzung, sehr kräftig, 1 Rothschad, 11 Monat alt, Original-Simmenthaler Race, von seltener Schönheit, 1 Rothschad, 10 Monat alt, schön, Simmenthaler Schlag, hat zu verkaufen G. Jung sen.

Badnang. Für Gerber.

Ein kleineres Anwesen mit vollständiger Rothgerberei-Einrichtung ist besonderer Umstände halber billig zu verkaufen. Anfragen sind unter Chiffre Z. 8033 zu richten an Rudolf Mosse in Stuttgart.

Badnang. Chales Gahenez Zücher Hauben Schälchen.

Ein kleineres Anwesen mit vollständiger Rothgerberei-Einrichtung ist besonderer Umstände halber billig zu verkaufen. Anfragen sind unter Chiffre Z. 8033 zu richten an Rudolf Mosse in Stuttgart.

Badnang. Wollene & baumwollene Unterleibchen und Unterhosen.

empfehlen in allen Größen außerordentlich billig F. M. Breuninger.

Badnang. Silunterröcke.

empfehlen in großer Auswahl billig Hermann Schlehner.

Badnang. Corsetten und Corsettschließen.

empfehlen Hermann Schlehner.

Badnang. Erbse, Linsen und Bohnen.

empfehlen billig G. Bauer.

Badnang. Für Gerber.

Ein kleineres Anwesen mit vollständiger Rothgerberei-Einrichtung ist besonderer Umstände halber billig zu verkaufen. Anfragen sind unter Chiffre Z. 8033 zu richten an Rudolf Mosse in Stuttgart.

Badnang. Chales Gahenez Zücher Hauben Schälchen.

Ein kleineres Anwesen mit vollständiger Rothgerberei-Einrichtung ist besonderer Umstände halber billig zu verkaufen. Anfragen sind unter Chiffre Z. 8033 zu richten an Rudolf Mosse in Stuttgart.

Badnang. Wollene & baumwollene Unterleibchen und Unterhosen.

empfehlen in allen Größen außerordentlich billig F. M. Breuninger.

Badnang. Silunterröcke.

empfehlen in großer Auswahl billig Hermann Schlehner.

Badnang. Corsetten und Corsettschließen.

empfehlen Hermann Schlehner.

Badnang. Erbse, Linsen und Bohnen.

empfehlen billig G. Bauer.

Badnang. Thornbrettchen.

zu Laubfagarbeiten empfiehlt David Sorg.

Badnang. Für Gicht-, Krampf- (Gliederreißer)-Leidende.

Nachdem Frau Vork, welche Lausen gebolten hat, gestorben ist, werde man sich jetzt an den Sohn C. Vork in Werkingen, Post Schönbald.